



# Regenbogenlicht

Ideen für einen Morgenkreis

## Methodische Überlegungen

Da unsere Kinder mit Geschichten zu begeistern sind, haben wir uns überlegt, die Aussage „Du bist wertvoll!“ in eine Geschichte zu verpacken, mit der sich die Kinder identifizieren können. Wir singen gemeinsam bekannte und neue Lieder.

Die Kinder werden durch Fragen und das Legen der bunten Tücher zum Bodenbild, das nach und nach entsteht, aktiv in die Geschichte einbezogen. Dabei werden Vorstellungskraft, aktives Zuhören, Konzentration, Ausdauer und gegenseitige Rücksichtnahme gefördert.

Der Morgenkreis beginnt um 9 Uhr im Turnraum, wenn alle Kinder in der Einrichtung sind. Die verantwortliche Erzieherin bereitet den Raum entsprechend vor und lädt alle Kinder zum Morgenkreis ein.

Alle setzen sich in den Kreis. Jeder kann seinen Platz im Kreis frei wählen. Es wird gesungen, erzählt, gefragt, vorgespielt und zugehört. Mimik und Gestik spielen eine sehr große Rolle, ebenso der gezielte Einsatz der Stimmvarianz.

Benötigt werden:

- ein Gong
- drei Kerzen
- eine Schale mit Naturmaterial
- Tücher (blau, grün, gelb, orange, rot, weiß und lila)
- ein großes Tuch zum Abdecken
- eine Froschhandpuppe
- eine Marienkäferhandpuppe
- ein Seerosenblatt
- Regenmacher
- Noten und Gitarre



## Verlaufstabelle

Zeit	Prozess	Material
9.00 Uhr	Beginn	Gong
9.01 Uhr	Trinitatischer Gruß	Schale mit Kerzen
9.03 Uhr	Begrüßungslied : „Ein neuer Tag ist da“	Noten, Gitarre
9.05 Uhr	Einleitung der Geschichte	Großes blaues Tuch Tücher (blau, grün, gelb, weiß) Frosch- und Marienkäferhandpuppe Seerosenblatt
9.10 Uhr	Lied: „Heut ist ein Fest bei den Fröschen im See“	Noten, Gitarre
9.12 Uhr	Weiterführung der Geschichte	Tücher (orange und rot)
9.20 Uhr	Lied: „Einfach spitze“	Noten, Gitarre
9.23 Uhr)	Geschichte Teil 3	Tuch (lila) großes Tuch zum Abdecken Regenmacher
9.30 Uhr	Lied: „Regenbogen – buntes Licht“	Noten, Gitarre
9.33 Uhr	Gebet	Kinderpsalm
9.35 Uhr	Abschluss	

## Weiterführende Gedanken

- Aufarbeiten des Themas in Kleingruppen, Theologisieren
- Weitererzählen der Geschichte von Fridolin mit den Kindern
- Lied: „Wenn einer sagt, ich mag dich, du“
- Regenbogen gestalten (malen mit Kreide oder Wasserfarben, Schipsel reißen und kleben)
- Experimente mit Licht
- Naturbeobachtungen
- Gruppendynamische Spiele und Angebote, bei denen niemand gewinnt oder verliert

## Texte / Lieder

### Trinitarischer Gruß

Im Namen des Vaters,  
der die Liebe in uns wärmt  
Im Namen des Sohnes,  
der die Sehnsucht weckt ,  
im Namen des heiligen Geistes,  
der still alles miteinander verbindet.

Amen

Quelle: Daniela Belter

### Psalm

Gott, du bist so gut zu mir.  
Wie ein Fels aus hartem Stein  
Stehst du immer neben mir  
Und wirst immer bei mir sein.

Gott, du bist so gut zu mir.  
Weil ich mit dir sprechen kann.  
Du bist immer nah bei mir  
Und ich weiß, du hörst mich an.

Gott, du bist so gut zu mir.  
Du bist da, wo ich auch bin.  
Immer bist du nah bei mir  
Und ich spür dich in mir drin.

Quelle: Kinderkirche.de

### Lieder

„Ein neuer Tag ist da“

Quelle: aus MC „Heut ist ein Tag, an dem ich singen kann“, Menschenkinder  
Musikverlag Münster

„Heut ist ein Fest bei den Fröschen am See“

Quelle: Labbé Liederbaum

„Einfach spitze“

Quelle: CD und Liederbuch von Daniel Kallauch

„Regenbogen – buntes Licht“

Quelle: CD und Liederbuch von Detlev Jöcker, Menschenkinder Verlag



# Regenbogenlicht

Ausgedacht und aufgeschrieben von Antje Schmidt

*Im Kreis liegt ein rundes blaues Tuch, die Kinder werden gefragt, was sie damit verbinden, was es darstellen könnte ...*

*Alle Antworten sind richtig, werden nicht kommentiert.*

## Teil 1 – Einleitung

In unserer Geschichte handelt es sich tatsächlich um einen See, einen großen See und einen sehr tiefen See. Dort gibt es sogar eine Insel. Um dahin zu gelangen muss man schwimmen können. Wer von euch kann denn schon schwimmen? *(Kinder antworten)*

Und in und an dem See gab es auch Tiere. Könnt ihr euch vorstellen, welche Tiere dort lebten? *(Kinder antworten)*

Ja, genau und wisst ihr was? Hier gab es auch einen kleinen Frosch. Der hieß Fridolin. Fridolin saß auf einem Seerosenblatt – ganz allein. Er war traurig.

Fridolin hatte so großen Kummer, dass er weinen musste. Seine Tränen fielen ins Wasser und Fridolin sah sein trauriges Spiegelbild auf der Wasseroberfläche. Aber er sah noch etwas anderes: „Oh wie schön das Wasser doch glitzert! Es ist wie ein Spiegel, ich kann mich darin sehen und ich sehe auch den blauen Himmel und die Wolken, die über mir sind – obwohl ich gerade nach unten schaue – ist das nicht fantastisch? – das Wasser ist ein Zauberspiegel!“

Und wie er das Wasser und alles was sich darin spiegelte, betrachtete, sah er auch die Fische unten im Wasser. Ein Fisch kam ganz dicht an Fridolin heran, schaute ihn an und öffnete lautlos sein Fischmaul. Kleine Blubberblasen stiegen auf. „Was? Was hast du gesagt?“ – fragte Fridolin. „Ich kann deine Sprache nicht verstehen, du musst schon lauter mit mir sprechen!“ Aber der Fisch schaute Fridolin nur mit seinen großen Augen an und war stumm. „Na gut, wenn du mir nichts erzählst, dann singe ich dir eben etwas vor!“ und Fridolin, der sich gern selbst Lieder ausdachte, überlegte nicht lange.

*(Fridolin singt)* „Weißt du, was meine Lieblingsfarbe ist? Nein, sicher nicht? Weil du ganz neu hier bist! Ich liebe das grün wie das Seerosenblatt und das grün, was die Wiese im Sommer hat. *(grüne Tücher legen)* Das Schilfgrün am

Ufer, das mag ich auch und meinen grünen Bauch, den mag ich auch! Ich liebe das grün von jedem Baum und ...“. Als Fridolin wieder ins Wasser schaute, war der Fisch verschwunden. „Nun bin ich wieder ganz allein! Alle sind weg! Ich armer Fridolin!“ Er betrachtete sein Spiegelbild und weinte. Als er sich so im Wasser sah, bemerkte er, dass etwas Rotes über ihm schwirrte und er erschrak. „ Hilfe, der Storch will mich fressen!“ schrie Fridolin, sprang ins Wasser und klammerte sich ängstlich an den Rand des Seerosenblattes. Aber es war kein Storch. Ein Marienkäfer flog über den See und fragte: „He, du, kann ich mich ein Weilchen auf dein Seerosenblatt setzen und ausruhen? Ich bin ganz erschöpft?“

Als Fridolin sah, dass es wirklich kein Storch war, kletterte er immer noch zitternd aus dem Wasser und antwortete: „Ja, meinetwegen. Setz dich her! Du hast mich ganz schön erschreckt!“

„Was ich? Ich bin doch bloß ein kleiner Käfer! Eigentlich müsste ich Angst vor dir haben, weil Frösche gern Insekten fressen, oder?“

„Ach hör auf, Marienkäfer schmecken mir nicht. Lass mich doch einfach in Ruhe!“

Der Marienkäfer rutschte ganz nah an Fridolin heran und sah, dass er geweint hatte. „Warum hast du denn so schlechte Laune? Bist du traurig?“ Fridolin schaute den Käfer an und wunderte sich, dass es ihn interessierte, wie es ihm ging. Sonst kümmerte sich doch auch keiner um ihn. Er nickte und sagte: „Ja ich bin so einsam, ich habe niemanden, der mir zuhört und mich versteht.“

„Aber ich bin doch jetzt hier und höre dir zu!“ sagte der Marienkäfer. In dem Moment ging die Sonne auf und schickte ihre Strahlen über den See. „Oh, schau mal – die Sonne! Wenn sie aufgeht, verwandelt sie alles in Gold!“ und der kleine Frosch stellte sich auf Zehenspitzen auf das Seerosenblatt, um alles um ihn herum genau zu sehen. *(gelbes Tuch legen)*

„Siehst du das? Die ganze Welt bekommt einen goldenen Schimmer und die Seerosen öffnen sich nach der langen dunklen Nacht. *(Seerose)* Ist das nicht wunderschön? Und dort ganz hinten, wo die Sonne aufgeht, da, da ist die Insel!“ „Wo?“ – fragte der Käfer. „Du musst die Augen etwas zusammenkneifen, dann siehst du sie.“



„Oh ja, du hast recht! Das ist mir noch gar nicht so aufgefallen!“ Fridolin seufzte, ließ den Kopf hängen und machte ein trauriges Gesicht. „He, was ist los? Warum bist du so traurig?“

„Ich werde nie dorthin kommen!“ sagte Fridolin. „Wohin?“ „Na - auf die Insel! Alle Frösche sind dort hingeschwommen. Da wird bald ein großes Fest gefeiert. Schon jetzt wird alles vorbereitet, geschmückt und geprobt für die Tänze und das Froschkonzert. Hörst du sie nicht singen?“

### Lied: „Heut ist ein Fest bei den Fröschen am See“

#### Teil 2

Aber ich, ich kann nicht mit feiern. Ich bin ja hier.“

„Aber du kannst doch auch da rüber schwimmen!“

„Nein, das kann ich nicht!“ – schrie Fridolin. „Ich kann nicht schwimmen!“ „Aber du bist doch ein Wasserfrosch und alle Wasserfrösche können schwimmen!“ beschwichtigte ihn der Marienkäfer. „Ich kann es aber nicht! Ich hab es schon versucht. Ich habe Angst! Und alle Frösche machen sich darüber lustig!“ – Fridolin schämte sich und setzte sich an die Seite. Er drehte sich weg und wollte nicht, dass der Käfer seine Tränen sah. Aber der Marienkäfer setzte sich neben Fridolin und schwieg.

„Lachst du mich jetzt auch aus, wie all die anderen, weil ich nicht schwimmen kann?“

„Nein, ich kann auch nicht schwimmen. Ist doch nicht so schlimm!“ – sagte der Käfer. „Doch ist das schlimm...“ – protestierte der Frosch – „... ich möchte auch gern zu der Insel und das große Fest miterleben!“

„Mhm, mal überlegen... also schwimmen kannst du nicht. Aber du könntest doch springen, von einem Seerosenblatt zum andern. Hüpf, hüpf, hüpf! So lange, bist du drüben auf der Insel bist. Alle Frösche können gut springen! Na wie wär's?“ – schlug der Marienkäfer vor.

„Ich kann aber nicht weit springen! Ich hab es schon versucht. Die anderen haben mich ausgelacht. Ich habe es wirklich versucht, aber ich habe Angst, dass ich ins Wasser falle und ertrinke.“ – jammerte Fridolin.



„Ach so, na dann. Ich kann auch überhaupt nicht weit springen!“- sagte der Marienkäfer und schaute den Frosch an. „Sag mal, wie heißt du denn eigentlich?“

„Ich? Ich heiße Fridolin! Und du?“ fragte Fridolin. „Ich weiß nicht. Ich habe keinen Namen.“ – antwortete der Marienkäfer. „Na sowas gibt’s doch gar nicht!“ – staunte Fridolin. „Du musst doch einen Namen haben? Aber wenn du gern einen hättest, dann suche ich einen für dich aus. Bist du einverstanden?“

„Ja!“ sagte der Käfer. Die beiden schauten sich an und lächelten. Inzwischen hatte sich der Himmel gefärbt. „Das ist die Morgenröte! – rief Fridolin. „Siehst du das? Jetzt ist der Himmel ganz orange. (*orange Tücher legen*) Manchmal frage ich mich, ob die Welt jetzt von außen aussieht wie eine Apfelsine?“

„Das weiß ich nicht.“ – sagte der Käfer. „So weit oben bin ich noch nicht geflogen. Aber wieso Morgenröte? – der Himmel ist doch orange. Dann müsste es doch Morgenorange heißen, oder Morgenapfelsine!“

Da mussten beide lachen. „Na du bist ja lustig! Warte, gleich wirst du es verstehen. Du musst ein bisschen Geduld haben.“ – erklärte Fridolin dem Marienkäfer. Inzwischen überlege ich mir einen schönen Namen. Bist du eigentlich ein Junge oder ein Mädchen?“

„Ich bin ein Mädchen!“ - antwortete der Käfer. Fridolin schaute ihn genau an, legte den Kopf etwas schief und sagte: „Ich bin froh, dass du da bist! Dabei habe ich meinen Kummer ganz vergessen.“

### Lied „Einfach Spitze!“

#### Teil 3

Die beiden lachten und erzählten und beobachteten dabei den Himmel, der sich von orange in ein kräftiges Rot färbte. „Siehst du, jetzt weißt du, warum es Morgenröte heißt.“ – flüsterte Fridolin. „Ist das nicht herrlich! In meiner Fantasie fliegen meine Gedanken, und ich träume, die Morgenröte tanzt mit der Sonne auf dem Zauberspiegel des Wassers und die grüne Welt ringsherum ist Gottes Hand, die alles ganz sacht zusammenhält – wie eine Wiege.“





„So etwas Schönes, hat mir noch keiner erzählt. Fridolin – du siehst die Welt mit anderen Augen, du siehst, was andere nicht sehen. Das ist eine besondere Gabe. Du bist etwas ganz Besonderes! Weißt du, ich hab dich sehr gern, auch wenn du nicht springen und schwimmen kannst.“

Fridolin machte ganz große Augen. So etwas Nettes hatte zu ihm auch noch keiner gesagt.

„Wirklich? Du magst mich?“

„Ja!“ – sagte der Marienkäfer „... und nicht nur ich. Auch Gott mag dich so, wie du bist. Es ist nicht wichtig, ob du gut schwimmen oder weit springen kannst. Du kannst dafür etwas anderes, was andere nicht so gut können. Und das macht dich besonders und wertvoll.“

Fridolin war sprachlos. Die Sonne strahlte und eine Wolke zog vorbei. Ein paar Regentropfen fielen auf die Wasseroberfläche und platschten Fridolin auf die Nase: „Oh Regen, ich liebe Regen!“ Der Käfer versteckte sich unter einer Seerose und rief: „Nein bist du verrückt? Ich mag überhaupt keinen Regen, dann werden meine Flügel nass und ich kann nicht mehr fliegen. Ich mag die Sonne viel, viel lieber!“. Fridolin dachte nach: „Na gut – dann teilen wir sie uns eben, du liebst die Sonne und ich den Regen.“

In diesem Moment, als es noch etwas regnete und die Sonne trotzdem schien, entstand am Himmel ein wunderschöner ... Regenbogen.

„Ich weiß jetzt, wie ich dich nenne.“ – sagte Fridolin, „wie findest du Violetta? Das ist eine Regenbogenfarbe.“

„Oh, Violetta ist ein sehr schöner Name für ein Marienkäfermädchen.“ Und Violetta nahm Fridolins Hand und sagte: „Fridolin, es ist schön, dass es dich gibt. Willst du mein Freund sein?“

Fridolin nickte eifrig. „Ja Violetta, ich möchte dein Freund sein!“ und sie sangen zusammen das Regenbogenlied.

**Lied: „Regenbogenlicht“** (*lila Tuch legen, Halbkreis abdecken*)

## Wie es nach dem Morgenkreis weiterging

- Ich habe die Kinder später gefragt, ob Fridolin doch noch auf die Insel kommt und ob sie eine Idee hätten, wie er das macht.
- Die Ideen (waren sehr einfallsreich) habe ich mir auf Notizzettel aufgeschrieben und drei davon für die Fortführung der Geschichte herausgesucht.
- Der 2. Morgenkreis beginnt wie der zuvor gehende mit Fingercymbel, trinitarischem Gruß und Begrüßungslied.
- Der See wird mit blauen Tüchern, einer Insel (gelbes Tuch), Seerosenblättern auf einer Seite und Steinen auf der anderen Seite des Sees in der Kreismitte dargestellt, am Rand liegen Gräser, Blätter und Bambusstöckchen auf einem Haufen
- Ich habe die Kinder gefragt, ob sie sich daran erinnern, warum der Fridolin so traurig gewesen ist (sie erzählen vom Fest und wir singen das Froschkonzertlied)
- Ich spiele, dass Fridolin wieder jammert, dass er nie dorthin kommt.
- Der Käfer ermutigt ihn und sagt, dass die Kinder viele Ideen hätten, er soll doch mal ausprobieren, was die Kinder vorgeschlagen haben.
- Fridolin ist einverstanden und hängt sich an die Flügel des Käfers, die Kinder feuern ihn an, der Käfer schafft es aber nicht, fliegt wieder zurück, sie probieren es noch einmal und scheitern wieder, weil der Frosch zu schwer ist.
- Die Kinder sagen, Fridolin soll die Seerosenblätter benutzen.
- Fridolin traut sich nicht von seinem Platz oben (Hocker) vom Seerosenblatt hinunter zuspringen, er hält seine Augen zu, die Kinder zählen bis drei und ermutigen ihn, dann springt er und landet unten auf dem 1. Seerosenblatt, die Kinder zählen jedes Mal bis drei, damit er sich traut, zum nächsten Blatt zu springen (die Seerosenblätter gehen aber nicht bis ganz zur Insel und er springt wieder zurück).
- Fridolin jammert, der Käfer tröstet ihn und greift die Idee der Kinder auf, über die Steine zu hüpfen.
- Fridolin springt nun auf der anderen Seite nach unten, von Stein zu Stein, aber er kommt wieder nicht bis zu Insel, weil der letzte Abstand zu groß ist, er gibt auf und hüpfte wieder zurück.
- Der Käfer fordert ihn auf, ein Floß aus Gräsern und Schilf zu bauen, wie die Kinder es gesagt haben.
- Käfer und Frosch wühlen in dem Gras- und Schilfhaufen (ich ziehe unbemerkt ein selbstgebautes kleines Floß aus Bambusstäben unter dem Tuch hervor)
- Der Frosch fährt mit dem Floß zur Insel, der Käfer flattert, macht Wind und zieht den Frosch hinter sich her, sie kommen rechtzeitig zum Fest.
- Wir sprechen ein gemeinsames Dankgebet
- Wir singen zum Abschluss das Regenbogenlied, die Kinder singen und tanzen mit bunten Tüchern dazu.

